

Freiwilligenarbeit ergibt Sinn, und kombiniert mit dem Aufbau eines persönlichen Zeitguthabens ist sie noch attraktiver. Deshalb könnte der Verein KISS zu einem Hauptpfeiler des längerfristigen Wohlergehens werden. Auch weil das System ohne Geld funktioniert.

Hans Wirz

# Packen wir es an!

## Nachbarschaftshilfe neu erfunden

Die meisten Menschen möchten so lange wie möglich zu Hause leben und alt werden. Sozial abgesichert, gesund und guter Dinge. Die hauptsächlichsten Herausforderungen ergeben sich daraus oft erst im Alter von über 80 Jahren: Man ist nicht pflegebedürftig, aber eine gewisse Begleitung und Betreuung wird nötig. Dann ist Solidarität gefragt!

### Thematik und Lösungsansatz

Zwar gibt es Spitex und andere Pflegedienste, aber keine intelligenten und niederschweligen Ergänzungsleistungen in den Bereichen Begleitung und Betreuung. Der Staat soll es richten? Lieber nicht: Bezahlte Betreuung überfordert nicht nur die meisten Menschen, sondern auch die Steuerzahler. Andererseits fühlen sich immer mehr Menschen zwischen 60 und 80 Jahren – und auch jüngere – in der Lage, nachbarschaftliche Hilfe zu leisten, und würden das gerne machen. Speziell, wenn sie damit ohne Geldeinsatz ein Guthaben aufbauen, von dem sie später selber zehren können. Eine entsprechende Lösung gibt es, sie heisst KISS. Sie funktioniert folgendermassen: Mann oder Frau erbringt wöchentlich klar definierte Dienstleistungen für ältere oder behinderte Mitmenschen und erhält entsprechende Stundenzahlen gutgeschrieben. Jahre später kann man dann den Anspruch einlösen und für sich selbst gratis stundenweise Unterstützung beziehen. Die entsprechende



Bild: © iStockphoto.com, de.1231.com  
Vorlesen ist eine der Möglichkeiten, einen älteren Menschen mit seiner Zeit zu beschenken.

Buchhaltung – «Ein» und «Aus» auf einem persönlichen Zeitkonto – wird zentral geführt. Das System ist gut durchdacht und einfach zu verstehen: Wer eine Stunde Hilfe leistet, erhält eine Stunde Hilfe gutgeschrieben.

### Grundhaltung und Systematik

Zwar wird eine offizielle Buchhaltung geführt, aber Basis ist natürlich das Vertrauen, dass das System immer noch funktioniert, wenn man später selbst Leistungen beziehen will. Die zutiefst soziale Idee ist, dass man zuerst gibt und später

zurückbekommt. Man spart, wie man es auch mithilfe der AHV oder Pensionskasse tut, nur dass KISS ohne Geld auskommt. Im Gegensatz zur dritten Säule funktioniert diese neue vierte Säule freiwillig und ist auf örtliche oder regionale Reichweite ausgerichtet. Organisatorisch steht der Verein KISS als Anlaufstelle zur Verfügung. Er fördert und berät schweizweit lokale und regionale KISS-Genossenschaften mit einer Vielzahl von Dienstleistungen.

### Der Dienstleistungsumfang

Bei KISS geht es um unkomplizierte Begleitung und Betreuung. Mit Tätigkeiten wie beispielsweise Betten beziehen, Einkäufe tätigen, Wäsche aufhängen, kochen oder Zeit haben zum Vorlesen oder für Gespräche. Maximal dürfen es sechs Stunden pro Woche sein. Die Idee der nachbarschaftlichen Hilfe inklusive Zeitan sparing funktioniert bereits: Rund 20 KISS-Genossenschaften sind aktiv oder in der Aufbauphase. Die zukunftssträchtige Lösung wird auf breiter Basis unterstützt. Da dank KISS die Finanzen von Gemeinden, Kantonen und Bund deutlich geschont werden, stehen alle Signale bezüglich Wachstum dieser nicht-monetären vierten Säule auf grün. Als Ergänzung zur Spitex.

Auf [www.kiss-zeit.ch](http://www.kiss-zeit.ch), der zentralen Anlaufstelle, finden Sie zu KISS eine Fülle von Antworten. Inklusiv der Adressen der Genossenschaften. Oder fragen Sie bei Ihrer Gemeindebehörde nach. ■